

Meeresstille und glückliche Fahrt

Mit den **Wiener Philharmonikern** auf der
„Mein Schiff 3“ unterwegs im Mittelmeer.

Von Manuel Brug

Doch, das ist er! Dunkle Klamotten, dunkler Hut, noch dunklere Brille: der eine und einzige Udo Lindenberg! Eher scheu trinkt er an der Bar einen letzten Schluck, und dann heißt es für die Rocklegende Ahoi – und zurück nach Hamburg. So wie auch 2.500 seiner treuesten Fans gerade in Palma de Mallorca ausschiffen und sich auf die Heimreise nach Deutschland machen.

Nach der Reise ist vor der Reise. Unbeeindruckt ploppt der philippinische Steward in der VIP-Lounge der „Mein Schiff 3“ die nächste Flasche Rosé-Champagner auf. Denn längst sind wieder andere Gäste an Bord. Nach der komplett ausverkauften Udo-Lindenberg-Panik-Cruise, bei der alles ruhig

blieb, sind jetzt merkwürdige Kisten im Laderaum, ein Klavierstimmer ist an Bord, und ein deutlich internationales, weitaus mehr Geld ausgebendes Publikum trudelt ein: Am Abend startet man zur zehntägigen „Meer und Musik“-Kreuzfahrt. Als Höhepunkt wird zum dritten Mal ein Klassik-Weltstar dabei sein, der teuer ist, als launisch gilt, sich rar macht, schwer zu fassen ist und eigentlich nie Zeit für eine edle Ferienreise hat: die Wiener Philharmoniker.

„Ob wir wohl den Zubin Mehta zu sehen bekommen? – Der wird eine Suite haben. – Dann sehen wir ihn bestimmt.“ So geht jetzt die Unterhaltung in dem besonders feinen Aufenthaltsraum ganz oben, wo der Kaviar niemals ausgeht. Aber auch auf allen Decks darunter dürfte man sich in Kabinen und Restaurants, im

Pool und an den Bars ähnliche Gedanken machen. Denn diesmal geht es nicht nur nach Korsika, Italien, die Côte d'Azur und Barcelona, diesmal gibt es auch Goldkehlen und Klarinetten im Trio, Beethoven und Schubert satt, vor allem aber Klassik-Stars zum Anfassen.

Aus gebührender Distanz, versteht sich. Doch es sind ja schließlich auch nur Menschen, die essen, faul in der Sonne liegen oder sich um ihre Kinder kümmern. Nur ein Gast nimmt es sogar sehr wörtlich und reißt, eher man sich's versieht, dem Maestro Mehta bei der Autogrammstunde – schwups! – mit der Pinzette ein Haar aus! Das ist dem 80-jährigen, ziemlich welterfahrenen Inder auch noch nicht passiert. Er nimmt es gelassen. Am nächsten Morgen ist er sowieso schon wieder von Bord verschwunden.



Foto: Hebert Schulz



Die Wiener Philharmoniker vor dem blau-weißen Traumschiff

Kreuzfahren boomt nach wie vor. TUI Cruises, die die „Mein Schiff 3“ besitzt, lässt jedes Jahr einen weiteren Liner vom Werftstapel in Finnland. Ein Ende ist nicht abzusehen. Und da alle Reedereien die gleichen Routen und Ausflüge anbieten, muss man sich im Standard an Bord, in der Verpflegung, vor allem aber im Unterhaltungsprogramm absetzen. Und Mottofahrten werden immer beliebter: Ob Heavy Metal-Anhänger, Dance-floor-Fans oder Schwule – für jeden gibt es das passende Angebot. Schließlich ist Kreuzfahren eine immerwährende Inszenierung. Wirklichkeit dringt nur gefiltert über die Reling.

Klassik-Fans, in der Regel solvent und etwas älter, stellen ein kleines, aber hochpreisig bedienbares Segment von Vergnügungssüchtigen dar. Die schip-

„So können wir viele unserer global verstreuten Fans intensiv beglücken“, freut sich der Orchestervorstand

pern dann auf der MS Europa oder auf der Deutschland, vergnügen sich beim Stella Maris Gesangswettbewerb am Äquator, hören Juliane Banse und ihrem Mann Christoph Poppen in der Karibik zu oder dem Pianisten Rudolf Buchbinder auf Nordlandfahrt. Die Königsklasse ist aber natürlich ein Orchester.

Das trauen sich nur wenige Veranstalter. Wie etwa Springer Reisen aus Kärnten, die dafür eigens die Unterfirma MS6 für „Travel and Music“ gegründet und

seit 2008 bereits zum vierten Mal nicht irgendein Orchester als „Meer & Musik“ im Rundum-sorglos-Paket verkauft haben, sondern eben die Primadonna: die Wiener Philharmoniker. Doch selbst die – über 60 Musiker für eine mittlere Besetzung, dazu weitere Stars wie Ramón Vargas und Thomas Hampson (beides Kreuzfahrt-Novizen), insgesamt 80 Mitfahrer plus 20 Extrabetreuer – füllen kein komplettes Schiff. Denn das muss den Standards der Philharmoniker wie der



Auf dem Schiff kann man die Wiener Philharmoniker auch bei der Probe erleben – in legerer Kleidung.

Mitreisenden entsprechen. Auch fassen die Bordtheater, die nur bedingt klassikgeeignet sind, selten mehr als 900 Zuschauer. Also sucht sich MS6 passende Partner. Wie eben die TUI-Wohlfühlschiffe.

Hier werden die 830 Klassikfreunde aus 30 Nationen mit ihrem teuren

Selten sieht man solchen Spitzenmusikern so ungeschützt bei wirklicher Arbeit zu

Extraprogramm in den normalen Kreuzfahrtbetrieb auf dem eigentlich deutschsprachigen Schiff integriert. Eine logistische Meisterleistung, die schon lange vorher beginnt. Erst einmal muss das Orchester sich einen terminlichen Freiraum schaffen. Schließlich müssen die Wiener Philharmoniker neben ihren Touren ja auch noch ihre Arbeit als Wiener Staatsopernorchester erfüllen.

„Dieses Format passt aber sehr gut zu unserer Marke, und wir können auf diese Weise viele unserer global verstreuten Fans sehr intensiv beglücken und neue Zielgruppen generieren“, formuliert es der Geiger und Orchestervorstand Andreas Großbauer sehr marketing-alert. „Die Intensität ging sogar so weit“, erzählt Großbauer, der mit Frau und Kind unterwegs ist, „dass gestern in der Sauna plötzlich eine Dame von mir noch einmal den genauen Inhalt von Schönbergs ‚Verklärte Nacht‘ erfahren wollte.“

Kann das vielgefragte Orchester, was meist nur alle drei Jahre und mit viel Vorplanungen und Gequetsche im Kalender gelingt, müssen Schiff, Route, Platzverfügbarkeit passen, seufzen die Springers, die auch Flusskreuzfahrten oder einen Törn mit der angesagten Wiener Indie-Band Wanda im Angebot haben, „und dann hakt es plötzlich beim letzten Puzzleteilchen“.

Diesmal aber passte es. Und so sitzen am ersten Seeabend weit nach Mitternacht farbenfrohe mexikanische Señoritas im 24-Stunden-Bistro, essen und schnattern. Sie und noch 180 andere spanischsprachige Gäste sind extra wegen Ramón Vargas da, der einige Tage später mit Arien und Canzoni erfreut. Er weiß, wie es hier in der trockenen Theaterakustik läuft: Nähe heißt eben auch moderieren, Witze machen, mit nicht zu viel Tiefgang unterhalten, die Seele akustisch streicheln. Bei „Besame Mucho“ singen alle Latinas kräftig mit.

Selbst Klassikfans wollen auf einer Schiffsreise entspannen. Auch wenn sie sehr unterschiedlich sind: Eine Gruppe vom Klassik Radio aus Hamburg ist ebenso dabei wie Wiener Hofrat-Hardcore-Fans, sogar aus Australien sind Klassik-Freunde angereist. Die Philharmoniker haben viele Fans in Asien, in Japan, China, Taiwan und Südkorea, und die bekommen ein Extra-Frühstück und eine heimische Büffetabteilung; viele genießen aber auch neugierig die deutschen Leckerli, sogar Sylter Krabben. Für sie gibt es ein eigenes Ausflugsprogramm mit besonders vielen Fotostopps – und ein Konzert der Chinesin Ma Xiaohui, zu Hause ein Star an der Erhu-Laute.

Am Donnerstagabend legt die „Mein Schiff 3“ aus dem im Abendrot glühenden Palma de Mallorca ab, doch die Philharmoniker kommen erst am Sonntag in Civitavecchia an Bord. Morgens haben sie noch in Wien Konzert gespielt, dann sind sie nach Rom geflogen. Also tönen bei der Opern-Air-Eröffnungsparty am Pooldeck als Vorhut die Clarinotts, das Familientrio der Ottensamers: Vater Ernst und Sohn Daniel blasen bei den Wienern Klarinette, der jüngere Sohn Andreas bei den Berliner Philharmonikern. In Wien hat derweil der dritte Solokollege übernommen. Andreas Ottensamer muss nach zwei Bordpro-

Nächste Musikreisen

5.-15.6. **Fluss & Musik.** Von Passau bis Belgrad auf der MS Asara, mit Juan Diego Flórez in Wien, Edita Gruberova & Michael Schade in Budapest sowie dem Janoska Ensemble und dem Wiener Philharmonia Ensemble auf dem Schiff

Vom 7.-16.9.18 erkunden die **Wiener Philharmoniker** via MS Artania nordeuropäische Metropolen wie London, Amsterdam und Hamburg. Franz Welser-Möst dirigiert Konzerte in London und Amsterdam (mit Lang Lang), in der Elbphilharmonie gibt es „Die Hochzeit des Figaro“ mit der Wiener Staatsoper konzertant, und an Bord singt unter anderen Piotr Beczala.

grammen sofort weiter nach Asien, wo die Berliner touren – so ist das Solistenleben. Die anderen Ottensamers aber genießen die Tage auf See mit Frauen, Kindern und Enkeln: Kreuzfahrt als Familienzusammenführung.

Angeblich, so berichten Rom-Ausflügler, habe sogar der offenbar informierte Papst die Philharmoniker in seinen sonntäglich apostolischen Angelus-Segen eingeschlossen. Kaum ist auch Zubin Mehta an Bord, gibt es ein „Meet & greet“, eine Talkshow im Theater, die kein Geringerer als Wiens Staatsoperndirektor Dominique Meyer moderiert. Zu Hause stemmen derweil die verbliebenen Orchestermmitglieder eine „Lohengrin“-Wiederaufnahme.

Nähe ist das A und O auf dem Schiff, dafür zahlen die Klassik-Cruiser den doppelten Preis der gleichzeitig anwesenden Gäste: 11.000 Euro in der Doppelkabine mit Balkon. Es gibt nicht nur jeden Abend nach dem Essen ein nett ausgesuchtes Geschenk auf dem Bett, sie dürfen auch in knisternder Seidenrobe und im dunklen Anzug in mehreren Hundertschaften in Livorno von Bord, um nach einer kurzen Busfahrt und einem prickelnden Spumante-Becher im logenumrundeten Teatro Goldoni Beethovens Pastorale und die siebte Sinfonie zu schlürfen. Herrlich! Zubin Mehtas sämiges Dirigat macht es ihnen leicht. Danach, es geht auf Mitternacht, ist auf dem Schiff noch ein großes Büffet aufgebaut. Denn Musik macht hungrig, und an Bord darf es nie an Essen fehlen – oberstes Kreuzfahrtgebot! Einige der Musiker sind freilich, wie Maestro Mehta, gleich weiter in ein Flughafenhotel gefahren – sie müssen am nächsten Morgen zurück nach Wien.

Der Rest probt in den Folgetagen, während die „Mein Schiff“ in La Spezia, Villefranche und Toulon Station macht, öffentlich unter dem versierten Konzertmeister Rainer Honeck Schuberts fünfte Sinfonie, den Schönberg aus der Sauna und eine Bearbeitung von Antonin Dvořáks Zigeunerliedern – die man noch nie gespielt hat. Thomas Hampson, der Bariton, der mit geübtem Entertainer-Charme zudem ein Solorezital gestaltet, muss viel erklären. Ein mutiger Moment: Denn selten sieht man diesen Spitzenmusikern, noch dazu bei durchaus spürbarem Seegang, so ungeschützt bei wirklicher Arbeit zu. Die dann freilich wieder verklärt glänzt im besonders festlichen Konzertrahmen des jugendstil-schönen Palau de la Música Catalana in Barcelona.

Dorthin kommen die Philharmoniker sehr bald schon wieder, im Flugzeug. Noch ein letztes Kammerkonzert nach dem Ibiza-Stopp, dann hebt auf dieser notensatten, perfekt abschnurrenden Reise schon wieder die Abschiedsshow der Crew an. Und die reguläre Entertainment-Truppe, zu der freilich auch ein Streichquartett und ein Pianist gehören, übernimmt wieder das Unterhaltungsrunder.

Als am nächsten Tag der letzte Philharmoniker-Fan von Bord geht und alles für die nächsten zehn Tage Mallorca-Mallorca abgezogen und aufgefrischt wird, sticht gerade in der Nähe von Nantes die „Harmony of the Seas“ als gegenwärtig größtes Kreuzfahrtschiff der Welt auf Jungfernfahrt. 6.360 Passagiere, 1,3 Milliarden Dollar teuer, mit zwei zehnstöckigen Wasserrutschen, Eisbahn und 13 Meter hohen Indoorkletterwänden. Vielleicht auch mal mit den Wiener Philharmonikern als Bordkapelle? In dem Geschäft ist jedenfalls noch viel Musik drin. ■

HÖHEPUNKTE

APRIL | MAI | JUNI 2017

Fr | 28. April 2017

**CHARLES DUTOIT
RENAUD CAPUÇON
ROYAL PHILHARMONIC ORCHESTRA**

Sa | 13. Mai 2017

**SIR ANTONIO PAPPANO
YUJA WANG
ORCHESTRA DELL'ACCADEMIA
NAZIONALE DI SANTA CECILIA**

Sa | 20. Mai 2017

**FABIO LUISI
ANNE-SOPHIE MUTTER
PHILHARMONIA ZÜRICH**

Sa | 27. Mai 2017

**JOYCE DIDONATO
„IN WAR AND PEACE - HARMONY
THROUGH MUSIC“**

So | 4. Juni 2017

**DIANA DAMRAU
„BELCANTO DRAMMATICO“**

Tickets T 02 01 81 22-200
www.philharmonie-essen.de



Joyce DiDonato
Foto: Simon Pauly